

Miscellen.

1.

Schreiben des Bürgermeisters Paul Liebe in Budissin an
Friedrich Cremik in Breslau.

(Mitgetheilt vom Archivar Dr. Wattenbach in Breslau.)

Edler, WohlEhrenBester, GroßAchtbahrer und Hochbenambter
Insonders großgünstiger, Hochgeehrter Herr Schwager
und Werther Freundt.

Daß derselbe mich seines liebwillkommenen Schreibens würdigen wollen, dessen thue mich zum dienstfreundlichsten bedanken: Gestalten ich nun auß demselben mit mehrerm erfreulich vernommen, wie daß sich der Herr Schwager benebens seiner Herzküßten annoch gutter Leibes gesundheit auch ziemlichen wohlergehens zu rühmen habe. Wobey der Allgöttige Gott dieselben viel lange Zeit mildväterlich schützen und erhalten wolle. Was mich und die sämptlichen lieben meinen betrifft, sind wir (dem Höchsten sey Dank) auch noch bey gutter gesundheit und leidlichem Zustande. Solchem nach berichte, daß des Herrn Schwagers übersendetes Contrafait durch Gregor Mättigen Lohgerbern mir gebührend eingehändiget und solches dem Verlangen nach, nebenst dienstlichem gruß E. E. E. Hochw. Rathe von mir eingereicht worden. Gleich wie Ihnen nun besagtes präsent sehr angenehm gewesen, also haben Sie mir den Herrn Schwager hinwiderumb dienstlich zu grüßen und denselben aller beharrlichen gutten Freundschaft, insonderheit daß die dem Vaterlande rühmlichst zugeeignete Stiftung ieder Zeit ganz unverruckt vnd in guttem Flor solle erhalten werden, zuversichern aufgetragen, Vnd ist solch künstlich gemahltes stück eben dahin lociret, wo des seel. Herrn H. Gregorii Mättiges gemelde stehet: dieser hat die Stadt Budissin mehr dann mit 20000 Thalern Capital beschencket und beziehet, dauon jährlich die Zinsen an allerhand dürfftige Persohnen außgetheilet und verwendet werden. Gott wolle solche Hochrühmbliche Stiftungen erhalten, biß an den lieben jüngsten Tag, auch mehr gutherzige leutte zu dergleichen mildigkeit erweichen, vnd solches alles mit zeitlichen und himlischen Segen reichlich ersetzen.

Nächst dießem habe noch immer gehoffet meinen hochgeehrten Herrn Schwager einsten bey Uns zu Budissin zu sehen; nachdem aber durch Gottes sonderbahres Verhängniß sich hin vnd wieder gefährliche seichen blicken lassen, also das die strassen unsicher und fast alle Correspondenzen gehemmet sein, also beginne hieran zu zweifeln, vnd weilen eß von Uns nicht zu endern, müssen wir alles in des lieben Gottes gnädigen willen gestellet sein lassen,